

Mein Deutschland / Amelie Kim Weinert

Ein Artikel im Lokalteil der Tageszeitung Anfang des Jahres stellte den Ordner für Flüchtlinge und Helfer „Mein Deutschland“ als Bachelor-Arbeit von Amelie Kim Weinert an der HS Pforzheim vor.

Es ging dabei um Flüchtlinge – aber nicht auf die übliche, verschiedene Problemfelder fokussierende, sondern auf erfrischend unpolitisch pragmatische und lösungsorientierte Weise.

Die Frage, die ich mir stellte, war – etwas verkürzt ausgedrückt:

Kann die Flüchtlingskrise durch Gestaltung gelöst werden?

Eine sehr werkbündische Frage, denn schon seit seiner Gründung 1907 war man im Werkbund überzeugt, durch gute Gestaltung zu sozialen Verbesserungen oder einer besseren Gesellschaft insgesamt beitragen zu können.

Der bei Langenscheidt erschienene Ringordner unterstützt ehrenamtliche Helfer beim Erstkontakt mit oft nicht alphabetisierten erwachsenen Flüchtlingen. Er enthält reich illustriertes Material für eine erste Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Menschen ohne gemeinsame Sprache und mit sehr verschiedenen kulturellen Prägungen.

Der Ordner erschließt Informationen über Deutschland über realitätsnahe Themenfelder, wie Sprache, Kultur, Familie, Essen, Freizeit etc. und kann durch persönliche Notizen, Zeichnungen, Pläne, Fotos usw. ergänzt werden, so dass auch die Flüchtlinge die Möglichkeit haben, Informationen über sich und ihr Land nonverbal zu vermitteln. Jeder Ordner wird so durch die gemeinsame Arbeit zum ganz persönlichen Lernmittel.

Die Darstellungen sind stark vereinfacht und erschaffen durch eine klare, systematische, grafische Struktur, aufgebaut über Farben, Piktogramme und Fotos eine unmittelbare, sprachliche und kulturelle Hürden überbrückende Verständigungsbasis.

Amelie Kim Weinert legte mit ihrer Bachelor-Arbeit ein außergewöhnliches Lehrmittel vor, das sehr spielerisch mit Sprache und Kultur umgeht. Obwohl sie großen Wert auf die Nützlichkeit gelegt hatte, ist ihr dabei auch die Entwicklung einer vorbildlichen Bildsprache und Gestaltung gelungen.

Dafür verleihen wir das WERKBUND LABEL 2016.

(Yvonne Endes, 16.8.2016)